

Auf dem Prokrustes-Bett

## **Predigt zum 10. Sonntag im Jahreskreis (Mk 3,20-35)**

Eine befremdliche Szene wird uns heute im Evangelium vor Augen geführt. Die Leute umringen Jesus und seinen neuen Freundeskreis wie einen großen Star mit seinen Bodyguards. Und da kommen seine lieben Verwandten, bleiben vor dem Haus stehen und wollen ihn heraussuchen lassen. Die Leute drinnen geben das an Jesus mit den Worten weiter: „Siehe, deine Mutter und deine Brüder stehen draußen und suchen dich.“ Es hört sich wie ein sorgenvolles Suchen nach dem verlorenen Sohn an. Aber ist es wirklich ein echtes Suchen?

Nein! Es war kein echtes Suchen. Es heißt: „Sie machten sich auf den Weg, um ihn mit Gewalt zurückzuholen.“ Sie meinen, ihren Jesus zu kennen. Sie haben ein Bild von ihm. Aus diesem Bild ist Jesus ausgebrochen. Sie glauben, er ist verrückt geworden und wollen bestimmen, wie er zu sein hat, wollen ihn wieder zurechtstutzen.

Das erinnert mich an die alte klassische Sage vom Riesen Prokrustes. Er nahm Gäste in sein Haus auf, und sie durften bei ihm übernachten. Doch welche seltsame Gastfreundschaft dies war: Er hatte ein Bett, und in das musste der Gast genau hineinpassen. War er zu groß, so hackte er ihm die Füße ab. War er zu klein, so dehnte er ihn so lange, bis er groß genug war, um genau in das Bett zu passen. Meist überlebte der Gast diese Anpassung nicht.

Die Verwandten Jesu und der Riese Prokrustes: Wie sie mit anderen umgehen, das kommt gar nicht so selten vor: Da sind Eltern, die feste Vorstellungen davon haben, wie und was ihr Kind werden soll, und es ständig mit ihren Wunschvorstellungen konfrontieren, dauernd korrigieren, jeden Misserfolg hochspielen und das Kind nicht seinen eigenen Weg finden lassen.

Da ist der Chef, der seinem Angestellten nicht seine langsame Gründlichkeit lassen mag, sondern ihn ständig zur effektiveren Arbeit antreibt. Er erkennt nicht, dass dieser Mann eine längere Anlaufzeit braucht, dann aber besonders gute Ideen hat und für eine korrekte Ausführung sorgt. Durch sein ständiges Drängen erstickt er aber jede Kreativität in seinem Mitarbeiter.

Jesus lässt sich nicht in dieses Prokrustesbett seiner Angehörigen einspannen und fertigt sie für unsere Ohren kaltschnäuzig ab: „Wer ist meine Mutter und wer sind meine Brüder? Das hier sind meine Mutter und meine Brüder. Wer den Willen Gottes tut, der ist für mich Bruder und Schwester und Mutter.“

Das lehrt mich ein zweifaches: es ist eine Kunst, einem Menschen zu helfen, seinen persönlichen Weg zu finden, und ihn nicht nach meinen Vorstellungen zurechtzubiegen.

Und es erfordert ungeheuer viel Mut: Wenn ich in einem mühseligen Prozess zu meinem eigenen Ich, zu meinem „so will ich sein“ gefunden habe – es erfordert Mut, mich dann nicht davon abbringen zu lassen, auch nicht von Menschen, die es eigentlich gut mit mir meinen, aber sich mit meinem Weg schwer tun – und die ich dann enttäusche.

### **Einleitung**

„Was tun Sie“, wurde Herr Keuner gefragt, „wenn Sie einen Menschen lieben?“ „Ich mache einen Entwurf von ihm“, sagte Herr Keuner, „und Sorge, dass er ihm ähnlich wird.“ - „Wer? Der Entwurf?“ – „Nein“, sagte Herr Keuner, „der Mensch“.

In dieser Keuner-Geschichte bringt Bertold Brecht auf den Punkt, dass wir uns Bilder von Menschen machen. Wir machen uns ein Bild von ihnen, wie wir sie gerne hätten, und dann messen wir sie an diesem Bild und sind darauf bedacht, dass sie dem Bild gleich werden – oder sind enttäuscht, wenn das nicht der Fall ist.

Das ist eine große Versuchung. Sie war es auch schon zu Zeiten Jesu. Davon erzählt heute das Evangelium.

## **Fürbitten**

Du sollst dir kein Bildnis machen. Dieses Gottesgebot gilt auch für den Menschen. Du sollst keinen Menschen in deinen Bildrahmen stecken. Gott wir bitten dich:

Wir beten für alle Menschen, für die man schnell eine Schublade bereit oder sie gar für verrückt hält, weil sie aus gängigen Denk- und Verhaltensmustern ausbrechen ...

Wir beten für alle Eheleute, die im Lauf des Lebens merken: Ihr Partner ist nicht das, wofür sie ihn gehalten haben ...

Wir beten für alle, die die Worte hören müssen: Mit dir bin ich fertig! ...

Wir beten für alle Eltern, die die Fürsorge für ihre Kinder ernst nehmen, ihnen aber auch Raum für eigene Entfaltungsmöglichkeiten geben ...

Wir beten für alle, für die ihre Familie der größte Segen ihres Lebens ist, und für die, die es schwer haben in ihre Familie ...

Wir beten für unsere Toten, die du, o Gott, kennst wie niemand sonst. Wir beten heute besonders für ...

*Pfarrer Stefan Mai*